



Schriftlicher Entwurf für den 3. Unterrichtsbesuch am

1 Datenvorspann

Name:

Fach:

Sport

Lerngruppe:

5a (24 Schülerinnen)

Zeit:

14:15-15:15 Uhr

Schule:

Sportstätte:

Fachseminarleiter/in:

Hauptseminarleiter/in:

Ausbildungslehrer/in:

Schulleiterin:

Ausbildungsbeauftragte/r:

Thema der Stunde:

Auf die Plätze, fertig- mal anders! - Reflektierte Erprobung von Startpositionen innerhalb eines Fangspiels als Hinführung zu einer effektiven, dem Tiefstart angenäherten, Startposition

Thema des Unterrichtsvorhabens:

Auf die Plätze, fertig, schneller –Erprobung und Evaluation von sprintspezifischen Merkmalen zur Erweiterung der Bewegungserfahrung und Verbesserung der individuellen Schnelligkeit

Kernanliegen:

Indem die Schülerinnen im Rahmen eines Überholspiels das Starten in den Sprint aus verschiedenen Positionen erproben und diese vergleichen, verbessern sie ihre Startposition und nähern sich in Teilaspekten dem Tiefstart an

Inhalt

1	Datenvorspann.....	0
2	Längerfristige Unterrichtszusammenhänge.....	1
2.1	Thema des Unterrichtsvorhabens	1
2.2	Darstellung des Unterrichtsvorhabens.....	1
2.3	Begründungszusammenhänge	2
2.3.1	Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse.....	2
2.3.2	Curriculare Legitimation	3
2.3.3	Fachdidaktische Einordnung.....	4
2.3.4	Aufbau des und Bedeutung der Stunde im UV	4
3	Unterrichtsstunde	5
3.1	Entscheidungen.....	5
3.2	Begründungszusammenhänge	6
3.2.1	Lernvoraussetzungen.....	6
3.2.2	Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion	6
3.2.3	Didaktisch-methodische Entscheidungen	6
3.2.4	Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen	7
3.3	Verlaufsübersicht.....	9
4	Anhang	10

2 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

2.1 Thema des Unterrichtsvorhabens

Auf die Plätze, fertig, schneller –Erprobung und Evaluation von sprintspezifischen Merkmalen zur Erweiterung der Bewegungserfahrung und Verbesserung der individuellen Schnelligkeit

2.2 Darstellung des Unterrichtsvorhabens

1. *Schnell sein macht Spaß!*- Durchführung verschiedener Kennenlern-Laufspiele mit dem Ziel für das schnelle Laufen zu motivieren
2. *Wie schnell bin ich?*- Einführung des gegenseitigen Zeitmessens mit der Stoppuhr, um die Wahrnehmung der eigenen Schnelligkeit zu erfahren
3. *Das Lauf ABC und DEF*- Einführung einzelner Elemente des Lauf ABCs und Exploration und Evaluation von eigens entwickelten Lauf-ABC-Elementen zur exemplarischen Verdeutlichung des Laufcharakters der Sprintdisziplin
4. ***Auf die Plätze, fertig- mal anders!* - Reflektierte Erprobung von einer dem Tiefstart angenäherten Startpositionen und der sich daraus ergebenden Startphase innerhalb eines Fangspiels als Hinführung zu einer effektiven, dem Tiefstart angenäherten, Startposition**

5. *Auf die Plätze, fertig, ... aus dem Tiefstartblock!*- Erprobung der Position des Tiefstarts in Partnerübungen und aus dem Tiefstartblock, um reflektierte Bewegungserfahrungen im Tiefstart zu sammeln
6. *...los!* Reaktionsspiele zur Verdeutlichung des Aspektes Reaktion als Auswirkung auf Schnelligkeit
7. *Zusammen schnell sein*- Kooperative Erarbeitung von wesentlichen Merkmalen einer Pendelstaffel, um eine möglichst schnelle Gruppenleistung zu erreichen
8. *Bin ich schnell(er)?*- Zeitnahme von 50 m Sprints, um mögliche individuelle Veränderungen von Teilmerkmalen des Sprints reflexiv zu erkennen und zu beschreiben
9. *Auf die Plätze, fertig, jetzt geht es richtig los!*- Teilnahme am Stadtwaldfest

2.3 Begründungszusammenhänge

2.3.1 Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse

Merkmale	Ausprägung	Konsequenzen für den Unterricht
Statistische und allgemeine Angaben	<p>Der Kurs setzt sich aus 24 Mädchen zusammen. Die Klasse ist mit Beginn des Schuljahres neu konstituiert.</p> <p>Ich unterrichte die Klasse seit zwei Wochen. Die Klasse ist seit drei Wochen am Mariengymnasium Essen Werden.</p> <p>Die Schülerinnen sind neu an der Schule und die Dreifachsporthalle bietet viel Platz und verschiedene Wege.</p>	<p>Es gibt teilweise noch Unsicherheiten innerhalb der Gruppe besonders in Gesprächsphasen. Dies erfordert eine besondere kommunikative Sensibilität seitens der Lehrkraft.</p> <p>Von mir eingeführte Rituale laufen nur zum Teil selbstverständlich. So muss auf diese von mir immer wieder hingewiesen oder an diese erinnert werden.</p> <p>Dies ruft bei den Schülerinnen noch teilweise Unsicherheiten hervor. So ist die räumliche Vorstellung über das Gebäude noch nicht gefestigt. Es ist notwendig, hier immer wieder Hilfestellung und Erklärungen seitens der Lehrkraft zu liefern.</p>
Leistungsfähigkeit und Motivation	<p>Die meisten Schülerinnen zeigen eine durchschnittliche Sportlichkeit, viele Schülerinnen treiben auch in ihrer Freizeit Sport und sind in der Regel im Schulsport begeisterungsfähig und motiviert.</p> <p>Der Gegenstand Tanz und die kreative Auseinandersetzung mit ihm, ist für viele Schülerinnen neu und bei manchen vorurteilsbehaftet.</p> <p>Inaktive Schülerinnen</p>	<p>Die sehr positive und lernmotivierte Atmosphäre wirkt sich förderlich auf den Unterricht aus. Die Motivation der Schülerinnen sollte durch kurze Wartezeiten und viel Bewegung, sowie durch Reflexionsanlässe in der Bewegung verstärkt werden, um diese für bewusstes und reflektiertes Bewegen zu nutzen.</p> <p>Vorurteile und Berührungsängste sollten durch eine angenehme und wertschätzende Lernatmosphäre abgebaut werden. Präsentationsformen werden schrittweise eingeführt.</p> <p>Aufgaben übertragen (Beobachtung, Hilfestellung, Aufgaben zur reflektierten Praxis)</p>
Vorkenntnisse/Vorerfahrungen	<p>Die Schülerinnen bringen unterschiedliche Vorerfahrungen im Bereich Sprint mit.</p>	<p>Um zu vermeiden, dass Schülerinnen ohne großes Vorwissen bloß gestellt werden, müssen immer wieder Sozialformen und Gesprächssituationen geschaffen werden, in denen nahezu jede Schülerin gut mitarbeiten kann.</p>
Arbeits- und Sozialformen	<p>Rituale: Versammeln in Sitz- bzw. Stehkreisen bei Unterrichtsgesprächen und zu Stundenbeginn, Musik-Stoppen als Aufmerksamkeitslenkung.</p> <p>Die Schülerinnen neigen dazu, mit ihnen bekannten Schülerinnen aus der</p>	<p>Bisher eingeführte Rituale werden von den Schülerinnen grundsätzlich gut angenommen, es bedarf lediglich vereinzelt Erinnerungen. Die Rituale werden je nach Bedarf genutzt.</p> <p>Bei der Gruppen- bzw. Paarbildung berücksichtigen. Durch Kennenlernspiele und zugeteilte Partner er-</p>

	Grundschulzeit zusammenarbeiten zu wollen. Sie arbeiten in eingeteilten Gruppen nicht dysfunktional, sind aber trotzdem Bezugspersonen-orientiert.	möglichen, die neuen Mitschülerinnen in angenehmer Atmosphäre kennenzulernen.
Äußere Bedingungen	Die Halle/der Sportplatz ist für das UV gut ausgestattet. Es stehen zwei Drittel der Dreifachsporthalle zur Verfügung. Der Sportplatz ist fußläufig ca. 15 Minuten von der Schule entfernt.	Neu eintreffende Schülerinnen der anderen Sportkurse könnten die Halle für Materialbesorgungen durchqueren. Bei Bedarf muss hier leitend eingegriffen werden. Aufgrund der Wegzeit werden die Einzelstunden in der Sporthalle gehalten und die Doppelstunden bei geeigneter Wetterlage auf dem Sportplatz.

2.3.2 Curriculare Legitimation

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte¹

<i>Leitendes Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
d) Leistung	<ul style="list-style-type: none"> • Faktoren sportlicher Leistungsfähigkeit (u.a. physische Leistungsvoraussetzungen wie Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer, Koordination) • Methoden zur Leistungssteigerung (am Beispiel ausgewählter Bewegungsfelder und Sportbereiche) • differenziertes Leistungsverständnis (z.B. relative und absolute, normierte und nicht normierte Leistungsmessung und -bewertung)
<i>Weiteres Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
f) Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> • Unfall- und Verletzungsprophylaxe • grundlegende Aspekte der Gesundheitsförderung und gesundheitliche Auswirkungen des Sporttreibens unterschiedliche Körperideale und Verhaltensweisen unter gesundheitlicher Perspektive

Bewegungsfelder, Sportbereiche und inhaltliche Kerne²

<i>Leitendes/r Bewegungsfeld/Sportbereich</i>	<i>inhaltliche Kerne</i>
3) Laufen, Springen, Werfen -Leichtathletik	<ul style="list-style-type: none"> • grundlegende technisch-koordinative Fertigkeiten (Lauf-, Sprung- und Wurf-ABC) der leichtathletischen Disziplinen ausführen sowie für das Aufwärmen nutzen, • leichtathletische Disziplinen (u.a. Sprint, Weitsprung, Ballwurf) auf grundlegendem Fertigkeitensniveau individuell oder teamorientiert sowie spiel- und leistungsbezogen ausführen

Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 5 & 6³

¹ Vgl. MSW NRW 2012 Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Ausführungen sind für die Akzentuierung des Unterrichtsvorhabens besonders wichtig. Außerdem sind unter den inhaltlichen Schwerpunkten nicht alle der im KLP G8/Ge aufgelisteten Schwerpunkte jedes Inhaltsfelds aufgeführt, sondern nur jene, die für den Schwerpunkt des Unterrichtsvorhabens bzw. der geplanten Stunde relevant sind.

² Vgl. MSW NRW 2012

<i>Laufen, Springen, Werfen- Leichtathletik</i>
Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende technisch-koordinative Fertigkeiten (Lauf-, Sprung- und Wurf-ABC) der leichtathletischen Disziplinen ausführen sowie für das Aufwärmen nutzen, • leichtathletische Disziplinen (u.a. Sprint, Weitsprung, Ballwurf) auf grundlegendem Fertigungsniveau individuell oder teamorientiert sowie spiel- und leistungsbezogen ausführen
Methodenkompetenz
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • leichtathletische Übungs- und Wettkampfanlagen sicherheitsgerecht nutzen, • grundlegende leichtathletische Messverfahren sachgerecht anwenden.
Urteilskompetenz
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • die eigene disziplinspezifische Leistungsfähigkeit grundlegend beurteilen

2.3.3 Fachdidaktische Einordnung

2.3.4 Aufbau des und Bedeutung der Stunde im UV

Ausgehend von der Annahme, dass die Schülerinnen nicht über überdurchschnittliche Fertigkeiten und Fähigkeiten im Bereich des Sprints verfügen, wurden schwerpunktmäßig spielerische Zugänge zum Aspekt Schnelligkeit gewählt. In den vorangegangenen Unterrichtseinheiten wurden die Schülerinnen somit zunächst innerhalb von Kennenlernspielen an den Aspekt der Schnelligkeit herangeführt und für diesen motiviert.

Einen weiteren Ausgangspunkt für die Motivation, schnell zu laufen, bildet das Stadtwaldfest, an dem die Schülerinnen zum Abschluss der Reihe teilnehmen werden. Die Schülerinnen sollen grundsätzlich in die Erarbeitungen gehen mit der Motivation: Ich will schneller werden! So wurde darauf aufbauend die Wahrnehmung für den Begriff der Schnelligkeit geschult, indem die Schülerinnen an den Umgang mit der Stoppuhr herangeführt wurden und sich mit dieser gegenseitig stoppen durften.

Verbunden mit dem Unterrichtsvorhaben ist damit die (Kompetenz-) Erwartung, dass die Schülerinnen immer wieder ihre Leistung im Bereich Schnelligkeit individuell oder teamorientiert sowie spiel- und leistungsbezogen ausführen.

³ Vgl. MSW NRW 2012 Die hier aufgeführten Kompetenzerwartungen sind auf jene reduziert, die die Akzentuierung des Unterrichtsvorhabens bestimmen. Besonders wichtige Aspekte – insbesondere auch für die gezeigte Stunde geltend - sind fett gedruckt. Ferner werden an dieser Stelle nur die Kompetenzerwartungen für das leitende Bewegungsfeld/den leitenden Sportbereich dargestellt.

In der heutigen vorausgehenden Unterrichtseinheit wurden unter dem Aspekt der Motivation, schneller zu werden, Elemente des Lauf ABCs eingeführt und wieder ebenfalls mit einer spielerischen, dem Kind gerechten, Erarbeitung weiterer Lauf ABC Elemente gekoppelt, um den Laufcharakter der Sprintdisziplin exemplarisch zu verdeutlichen. Dieser Mix aus der Motivation der individuellen Leistungsverbesserung und dem spielerischen Zugang setzt sich in allen Unterrichtseinheiten fort.

Da das schulinterne Curriculum den Tiefstart vorsieht, ist an dieser Stelle im Unterrichtsvorhaben eine Hinführung zum Tiefstart- als weiterer Faktor der Schnelligkeit- Inhalt der heutigen Unterrichtseinheit. Ihn als Gegenstand an den Anfang des Unterrichtsvorhabens zu stellen, hätte bei einem Großteil der Schülerinnen die Freude an der Schnelligkeit und die Motivation sich für diese anzustrengen gar nicht erst aufkommen lassen. Im Hinblick auf die spielerischen Persönlichkeiten der Klasse 5 sollte also am Anfang der Reihe zunächst das „Erleben“ von Schnelligkeit stehen, um für die Erarbeitung von sprintspezifischen Schnelligkeitsmerkmalen zu motivieren.

Als Abschluss des Unterrichtsvorhabens fährt die gesamte Klasse zum Stadtwaldfest, um dort alle Teilnehmer des Mariengymnasiums, also auch Mitschülerinnen aus der eigenen Klasse, anzufeuern bzw. die eigene Leistung im Bereich der Schnelligkeit unter „wirklichen“ Wettkampfbedingungen unter Beweis zu stellen.

3 Unterrichtsstunde

3.1 Entscheidungen

Thema der Stunde

Auf die Plätze, fertig- mal anders! - Reflektierte Erprobung von einer dem Tiefstart angenäherten Startpositionen und der sich daraus ergebenden Startphase innerhalb eines Fangspiels als Hinführung zu einer effektiven, dem Tiefstart angenäherten, Startposition

Kernanliegen

Indem die Schülerinnen im Rahmen eines Überholspiels das Starten in den Sprint aus verschiedenen Positionen erproben und diese vergleichen, verbessern sie ihre Startposition und nähern sich in Teilaspekten dem Tiefstart an

Teillernziele

- Die Schülerinnen sollen in der Aufwärmphase sprintspezifische Bewegungen in Form von vorgegebenen Bewegungsaufgaben des Lauf ABCs ausführen.
- Die Schülerinnen sollen vorgegebene Positionen einnehmen und aus diesen heraus nach vorgegebenen Kriterien in einen Sprint starten.
- Die Schülerinnen sollen sich aus der Bewegungserfahrung und den anschließenden Reflexionen heraus einer optimierten Startposition annähern.
- Die Schülerinnen sollen ihre Bewegungserfahrungen und Gedanken artikulieren.
- Die Schülerinnen sollen im Staffelwettkampf aus einer für sie erarbeiteten Startposition in den Sprint starten.

3.2 Begründungszusammenhänge

3.2.1 Lernvoraussetzungen

Aufgrund der kurzen Zeit, die ich diese Lerngruppe erst kenne, gestaltet es sich anspruchsvoll, Vermutungen über vorausliegende Lernvoraussetzungen zu formulieren. Dennoch haben sich vereinzelte Voraussetzungen abgezeichnet:

In den vorangegangenen Unterrichtseinheiten hat sich gezeigt, dass die Schülerinnen bewegungsfeldbezogen unterschiedlichste Fähigkeiten und Fertigkeiten mitbringen, über die sie sich nicht bewusst sind. Dies lässt darauf schließen, dass reflektierende kognitive Phasen im bisherigen Sportunterricht der Mädchen noch nicht zur Genüge geübt worden sind. Der Wunsch nach Bewegung und die Freude daran sind groß. Dies soll auch in der heutigen Stunde nicht gehemmt werden.

Insgesamt beteiligen sich in der Breite viele Schülerinnen in Gesprächs- und Reflexionsphasen, wobei hier zu erkennen ist, dass sie teilweise unsicher in der Artikulation und den Inhalten sind, die sie gerne erklären würden. Einige Schülerinnen sind noch etwas schüchtern in Präsentations- oder Gesprächsphasen. Aus diesem Grund benötigen diese Ermutigungen seitens der Lehrkraft. Im Hinblick auf diese Lernvoraussetzungen erwarte ich, dass einige Schülerinnen in Unterrichtsgesprächen versuchen werden, ihre Beobachtungen mitzuteilen, hierbei jedoch Unterstützung in Form von einer empathischen Gesprächsführung brauchen.

3.2.2 Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion

3.2.3 Didaktisch-methodische Entscheidungen

Zur Einstimmung bzw. akzentuierten Erwärmung wird ein Warmlaufen mit Bewegungsaufgaben auf der Grundlage des Lauf ABCs durchgeführt. Es soll zum einen dem hohen Bewegungsdrang und der Freude an Bewegung der Kinder gerecht werden, zum anderen soll es bewegungsspezifisch auf den Sprint vorbereiten. Desweiteren werden somit die Inhalte der letzten Unterrichtseinheit noch einmal wiederholt und die Elemente des Lauf ABCs gefestigt. Da diese Unterrichtseinheit nun eine Woche zurückliegt, könnte es sein, dass einige Schülerinnen sich nicht an die Bewegung erinnern können. Daher werde ich nicht nur die Bewegungen ansagen sondern diese auch kurzzeitig vormachen, um unsicheren Schülerinnen im Sinne einer Differenzierung Sicherheit zu geben. Zudem soll hier das Laufen in seiner Vielfalt von den Schülerinnen erneut erfahren werden. Die Laufphasen werden durch aktuelle Musik begleitet. Die Unterbrechung dieser ist das Signal, aufmerksam die Information zu erfassen und diese dann parallel zur Musik auszuführen.

Die Paarbildung in dieser Stunde findet halboffen statt. So wird durch mich lediglich vorgegeben, welche Schülerinnen zunächst die „Wegläufer“ und welche die „Fänger“ sind. So können sich die Schülerinnen selbstbestimmt- in ihrer Auswahl minimal eingeschränkt- eine Partnerin aussuchen. Dies soll einen Beitrag dazu leisten, Stück für Stück die Klassengemeinschaft zu stärken, zu implizieren, dass es unter bestimmten Voraussetzungen möglich ist, mit jeder Schülerin aus der Klasse zusammenzuarbeiten und einen Beitrag zur selbstständigen Organisation der Schülerinnen zu leisten.

Als Rahmen für die Erprobung der Startpositionen wurde ein „Fangspiel“ gewählt, in dem versucht werden soll, die Vorderfrau zu fangen oder sogar zu überholen. Dies soll als Motivation dafür dienen, eine hohe Anstrengungsbereitschaft zu zeigen, um möglichst schnell vorwärts zu kommen. Das Spiel könnte auch als motivierende aber geschlossene Bewegungsaufgabe beschrieben werden. Dies halte ich jedoch für sinnvoll, um allen Schülerinnen in den zwei Hallenteilen eine organisierte „freie Bahn“ für ihren Sprint zu ermöglichen. So ist vorgegeben, wer fängt und wer wegläuft und in welche Richtung gelaufen wird. Dies wird von der Lehrperson stark geleitet, um möglichen Irritationen oder auch Verletzungen vorzubeugen. Die Option im Fangspiel auch überholen zu dürfen, soll besonders schnellen Schülerinnen ein freies Laufen ohne Hindernisse ermöglichen und so ein Ausbremsen verhindern.

Die Einbettung des Fangspiels in die Szene einer startenden Rakete, soll einen weiteren Kanal der Bewegungswahrnehmung öffnen und für die Schülerinnen verdeutlichen, dass die Startphase besonders wichtig ist.

Hinsichtlich der Strukturierung der Stunde beginnen alle Schülerinnen mit der Erprobung der Startposition aus dem Hocken mit anschließendem Krabbeln. Diese Bewegungserfahrung soll zu Beginn durchgeführt werden, da ich davon ausgehe, dass es den Schülerinnen in der anschließenden Reflexionsphase leicht fällt zu beschreiben, dass das Krabbeln für die Schnelligkeit hinderlich ist. Somit sollen sie in einer ersten möglichen Gesprächsphase Mut finden, sich in weiteren Gesprächsphasen zu beteiligen.

Die verbalisierten Erfahrungen der Schülerinnen sollen durch das Vormachen bzw. durch die Schülerinnen selbst unterstützt werden, um Schülerinnen, denen es schwer fällt, sich das Beschriebene vorzustellen, eine bildliche Veranschaulichung zu ermöglichen.

Die anschließende Bewegungsaufgabe aus dem Hocken zu starten und vor Beginn des Laufens aufzustehen, könnte für die Schülerinnen schwieriger sein im Hinblick auf die Schnelligkeit zu reflektieren. Es ist also kognitiv anspruchsvoller, sich in Bezug auf dieses Merkmal zu artikulieren. Hier muss seitens der Lehrkraft empathisch moderiert und erfragt werden, ggf. auch stark lenkend die Gesprächsführung übernommen werden.

Der zum Ende geplante Staffellauf soll den Schülerinnen in einem motivierenden Rahmen die Möglichkeit geben, ihre veränderte oder verbesserte Startposition reflektiert „in action“ auszuprobieren.

Es ist damit zu rechnen, dass Schülerinnen nicht aktiv am Unterricht teilnehmen werden. Sie werden angehalten, ihren Invalidenbogen (ist ihnen schon aus den vorangegangenen UE bekannt) zu bearbeiten und sich in Gesprächsphasen zu beteiligen.

3.2.4 Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen

Es ist sicherlich möglich, dass die Schülerinnen mit den vorgegebenen Startpositionen in den Erprobungsphasen ihre Probleme haben. Dies ist im Sinne des Verlaufs der Unterrichtseinheit erwünscht. Es könnte jedoch dazu führen, dass die Schülerinnen den Sinn dieser Aufgabe hinterfragen. Auch das ist nicht unerwünscht, verlangt aber in Bezug auf die vorausgegangene Planung einen sensiblen Umgang, so dass es allen Schülerinnen ermöglicht bleibt, die Bewegungserfahrung machen zu können.

Besonders in den Reflexionsphasen muss auf funktionale Zeiteinhaltung geachtet werden, um nicht an Bewegungszeit einzubüßen und somit die Motivation der Schülerinnen für den Gegenstand nicht zu verlieren und sie mit zu ausgedehnten Gesprächsphasen nicht zu überfordern und.

Da die Schülerinnen neu an der Schule sind und ihre Leistung aber gern unter Beweis stellen und sie alles richtig machen wollen, könnte es passieren, dass sehr viele Nachfragen kommen. Im Sinne einer möglichst langen Bewegungszeit muss dann sensibel eingegriffen werden und die Schülerinnen ermutigt werden, die Aufgabe einfach einmal auszuprobieren.

Desweiteren könnte es den Schülerinnen langweilig werden, die Sportstunde über mit der gleichen Partnerin zu spielen. Hier könnten je nach Bedarf neue Paare gebildet werden.

3.3 Verlaufsübersicht

Phase	Lehrschritte / Lehrformen Intention und Aktivität der Lehrkraft	Inhaltsaspekte (z. B. Gegenstände, Fachbegriffe, Fragestellungen , Aufgaben, ...)	Lernschritte / Lernformen Intendiertes Schülerverhalten	Organisation
Begrüßung	Begrüßung der S Kurze Vorstellung der Gäste			UG, Sitzkreis
Einstimmung	Grobe Skizzierung des Stundenverlaufs und Bekanntgabe der Aufgabenstellung für die Erwärmung	Transparenz über den Stundenverlauf Erwärmung/Einstimmung mit Berücksichtigung der bekannten Elemente des Lauf ABCs	S erwärmen sich und wiederholen Elemente des Lauf ABCs	Sitzkreis, Musik begleitet die Erwärmung
Erprobung 1	Raketenstart 1	Versuche deine Partnerin zu fangen/ oder zu überholen. Starte in der Hocke und krabbel die ersten Meter.	S erfahren den Start versuchen Partnerin zu überholen und erfahren den Start als hinderlich	Raketenstart durch Musiksignal
Problematisierung	Ggf. unterstützend die Richtung der Bewegung verdeutlichen.	Seid ihr schnell gestartet? Trägt dieser Start zur Schnelligkeit bei? Was können wir ändern, um schneller aus dem Liegen zu starten?	S verbalisieren das Problem	UG
Erprobung 2	Raketenstart 2	Versuche deine Partnerin zu fangen/ oder zu überholen. Starte in der Hocke und stehe erst auf bevor du sprintest.	S erfahren den Start versuchen Partnerin zu überholen und erfahren den Start als hinderlich	Raketenstart durch Musiksignal
Problematisierung 2	Ggf. unterstützend die Richtung der Bewegung verdeutlichen.	Seid ihr schnell gestartet? Trägt dieser Start zur Schnelligkeit bei? In welche Richtung wollen wir? Können wir die Startposition verbessern?	S verbalisieren das Problem	UG
Erprobung 3	Raketenstart 3	Versuche deine Partnerin zu fangen/überholen	S erfahren den Start mit einem abgesenkten KSP	Raketenstart durch Musiksignal
Reflexion	moderiertes UG	Abdruck, etwas in die Knie gehen	S beschreiben ihre Erfahrungen	UG
Anwendung	Pendelstaffel	Pendelstaffel mit „optimierter“ Startposition	S wenden „ihre“ Startposition „in action“ an	Pfiff als Startsignal
Abschluss	Abbau, Verabschiedung			Kreis

